

TTIP: JA zu neuen Chancen für Österreich

Zuerst verhandeln. Dann entscheiden.

WAS IST TTIP?

Seit dem Sommer 2013 laufen zwischen der EU und den USA Verhandlungen für eine gemeinsame transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft, kurz TTIP.

Bei diesem Handelsabkommen geht es darum, den **Handel mit Waren, Dienstleistungen und Investitionen zu vereinfachen**:



den gegenseitigen
Marktzugang zu
erleichtern



ungerechtfertigte
Handelshemmnisse
zu beseitigen



geltende
Handelsregeln
zu verbessern

z. B. Zollvorschriften und -verfahren, die besonderen Anliegen von KMU im internationalen Handel, die Transparenz von Gesetzen und anderen Vorschriften, den Schutz geistiger Eigentumsregeln, die Versorgung mit Rohstoffen/Energie, mehr Zusammenarbeit in Wettbewerbsfragen.

Was bringt TTIP?

Europa ist zwar noch führende Handelsmacht, verliert aber zunehmend an Bedeutung. In absehbarer Zukunft wird 90 % des weltweiten Wirtschaftswachstums außerhalb Europas stattfinden.

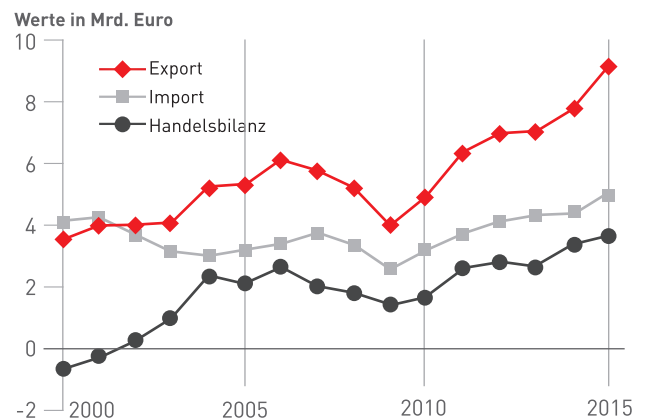
TTIP stärkt unsere Wirtschaft, sichert bestehende und ermöglicht neue Arbeitsplätze.

Rund ein Drittel unseres BIP und jeder dritte bis vierte Arbeitsplatz hängen vom internationalen Handel ab. **Jede zusätzliche Export-Milliarde bringt uns 6.000 zusätzliche Arbeitsplätze.**

Gerade für ein kleines, exportorientiertes Land mit hoher Außenhandelsverflechtung wie Österreich ist eine offensive Handelspolitik erfolgsentscheidend.

✓ Für Österreich sind die USA der wichtigste Exportmarkt außerhalb der EU. Das Exportvolumen in die USA betrug im Jahr 2015 9,1 Mrd. Euro, der Bestand an aktiven Direktinvestitionen österreichischer Unternehmen in den USA belief sich auf 8,3 Mrd. Euro. Zudem bedient eine starke österreichische Zulieferindustrie im EU-Binnenmarkt viele Kunden, die in die USA exportieren und auf die **richtigen Rahmenbedingungen in den USA angewiesen sind**. TTIP kann diese Rahmenbedingungen schaffen.

Österreichs Außenhandel mit USA 2000–2015



Welche Chancen kann TTIP für unsere KMU bringen?

Hohe Zölle und unnötige Bürokratie im Export belasten Österreichs kleine und mittlere Unternehmen (KMU) überdurchschnittlich.

- Von einem gut verhandelten TTIP, das Handelshemmnisse beseitigt, **profitieren KMU** mit ihren begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen **deutlich mehr als große Firmen.**
- Ein gut verhandeltes TTIP erleichtert KMU den internationalen Handel bzw. den **Ersteinstieg in Import und Export.**
- Weil viele europäische Kunden österreichischer **Zulieferer-KMU** durch TTIP ebenfalls verbesserte Exportchancen erhalten, profitieren österreichische Firmen auch indirekt vom Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA.

Was passiert mit unseren Standards?

Es dürfen weiterhin nur Waren innerhalb der EU zirkulieren, die entweder den **geltenden EU-Regeln entsprechen** oder **gegenseitig anerkannt sind.**

- ➔ Bestehende EU-Regeln zu gentechnisch modifizierten Lebensmitteln, das Verbot von Chlorhühnern und Hormonfleisch werden wegen TTIP nicht abgeändert.
- ➔ Die gegenseitige Anerkennung von Waren oder Produktionsverfahren kann nur nach **Prüfung der Gleichwertigkeit (Äquivalenz) der EU- und US-Vorschriften erfolgen.** Sie wird also keine Standards senken.

In der Automobilbranche führen etwa unterschiedliche, aber gleichwertige Regelungen und Normen (z. B. für Blinker, Spiegel, Sicherheitsgurte) dazu, dass bestimmte Modelle gegenseitig gar nicht angeboten oder **teure Modellmodifikationen für beide Märkte notwendig werden.** Wenn TTIP gut verhandelt wird, kann es eine Reihe von äquivalenten Schutzvorschriften in verschiedenen Branchen gegenseitig anerkennen, ohne dass österreichische oder europäische Standards gesenkt werden.

Wie soll der Investitionsschutz funktionieren?

Der Schutz österreichischer Investitionen im Ausland ist für die WKO ein wichtiges Verhandlungsziel. Der Vorschlag der Europäischen Kommission zur Modernisierung des derzeitigen internationalen Investitionsschutzes sieht u. a. folgendes vor:

- ➔ Das **Regulierungsrecht der Staaten hat Vorrang vor den wirtschaftlichen Auswirkungen staatlicher Maßnahmen auf den Investor.**
- ➔ Die internationalen Schiedsgerichte sollen zu einem **öffentlichen Investitionsgerichtshof mit professionellen Richtern und Berufungsmöglichkeiten** weiterentwickelt werden. Dies wird auch vom Europäischen Parlament unterstützt.

Auch in den USA bedarf es zum Schutz der Investitionen österreichischer KMU gegen Diskriminierung gut funktionierender und KMU-freundlicher Investitionsschutzregeln.

Wie wird TTIP verhandelt?

- Die EU-Kommission verhandelt TTIP im Namen aller EU-Mitgliedstaaten, welche ihr einstimmig ein Verhandlungsmandat erteilten.
- Die EU-Mitgliedstaaten, das Europäische Parlament und die nationalen Parlamente werden laufend über den aktuellen Verhandlungsstand informiert und befragt. Die Wirtschaftskammer Österreich ist in die handelspolitische Diskussion in Österreich und in Brüssel eingebunden.
- Die zuständigen Minister aller EU-Mitgliedstaaten müssen das Abkommen nach dem Ende der Verhandlungen beschließen. Auch das Europäische Parlament muss zustimmen.
- Zusätzlich muss das Abkommen von allen 28 Parlamenten der EU-Mitgliedstaaten ratifiziert werden. **TTIP steht auf einem festen demokratischen Fundament.**

Mehr Informationen unter „wko.at/ttip“